

Zeitschrift: Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde

Band: 49 (1959)

Artikel: Haus- und Stallsegen

Autor: Grossmann, Emanuel

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1004442>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Haus- und Stallsegen

Von *Emanuel Grossmann*, Riehen/Basel

Alle hier wiedergegebenen Bilder stammen aus der reichhaltigen volkstümlichen Bildersammlung des Schweizerischen Museums für Volkskunde in Basel, das auch eine in sich geschlossene Bildersammlung von A. M. Pachinger besitzt. Eine kleine erlesene Bilderauswahl soll uns den Reichtum und die Spannweite der Haus- und Stallsegen erschliessen und uns einen Einblick tun lassen in die Welt ausgesprochenen Volksglaubens.

Zum Schutze des Hauses und seiner Bewohner benützt man Haussegen, die im Innern des Hauses im Gebälk festgemacht, oder an die Wand gehängt und an Türen, an der Bettstatt und in den Deckeln von Truhen angenagelt oder aufgeklebt werden. Diese Schutzzettel sollen Haus und Stall vor Krankheit und Pestilenz, Feuer und Unwetter, vor Zauberei, Teufelskünsten und den Einflüssen böser Dämonen bewahren. Sie stellen in ihrer Gesamtheit gewissermassen ein Universalmittel gegen alles Unheil und jegliches Ungemach dar.

Die ausgestellten¹ Haus- und Stallsegen stammen vorzugsweise aus dem 18. Jahrhundert, sind also der Volksfrömmigkeit des Barock verhaftet. Hier durchdringen sich unentwirrbar religiöses Brauchtum und tiefwurzelnde volksgebundene magische Verhaltungsweise, Gebet und Beschwörung, Benediktion und Zaubersegen. Alle feindlichen Mächte, die Haus und Stall bedrohen, werden auf einen unsichtbaren Urheber, den Dämon übertragen, den man personifiziert, mit Namen nennt und durch Beschwörung, durch Abwehrzauber mit Segensprüchen zu bannen sucht.

Bei innerer und äusserer Bedrohung wendet man sich an die Hauspatrone als himmlische Helfer und als Fürbitter vor Gottes Thron. Doch als höchster Schutz und höchste Sicherung gilt die Anrufung des Gekreuzigten und des Kreuzes. So heisst es in einem Haussegen aus dem 18. Jahrhundert:

Das Creutz Christi wolle dieses Hauss Dach sein
die drey Negel Jesu sind die Hauss Riegel und
gesperr an den Thüren
Die Cron Jesu Christe sey der Schilt diesm Hauss.

Pestsegen

Weil die Pest als Strafe Gottes galt, wandte man sich an gewisse Heilige, die Pestpatrone, durch deren Fürbitte man hoffte, von der Pest befreit und

¹ Im Schweizerischen Museum für Volkskunde Basel, findet gegenwärtig eine Wechselausstellung «Magischer Haus- und Stallschutz» statt, welche bis 15. September 1959 dauert. Alle hier besprochenen Bilder sind dort ausgestellt.

erlöst zu werden. Schon im frühesten Altertum galt der Pfeil als Symbol der plötzlichen Erkrankung und des unerklärlichen Todes. So wurde Sebastian, wohl in Anlehnung an die Pestpfeile Apollos, zum Pestpatron. Zu Sebastian gesellen sich die andern Pestpatrone, vor allem die Heiligen Rochus, Rosalia und Christophorus. Die grösste Helferin und Pestpatronin ist die Mutter Gottes (s. Abb. 1).

Neben den Pestpatronen helfen die Gebete zur Abwehr der Pest. Das bekannteste und wirksamste Pestgebet ist der Zachariassegen, der seinen Namen nach einem Jerusalemer Patriarchen trägt. Er ist ein auf Schutzstücken und Kreuzen vorkommender Initialsegen gegen die Pest mit 18 Buchstaben und 7 Kreuzen: † Z † DIA † BIZ † SAB † Z † HGF † BFRS.

Jedes Zeichen bedeutet einen Satz in der Art eines Psalmverses mit anschliessendem Bittgebet. Auf unsren Pestschutzblättern finden wir die doppelbalkigen Patriarchenkreuze mit den Initialen des pestabwehrenden Zachariassegens, oft in Verbindung mit den Initialen des Benediktussegens, der die Pestdämonen vertreiben soll (s. Abb. 2). Der Benediktussegen ist ein Doppelspruch in lateinischen gereimten Versen, der gewöhnlich nur mit den Wortinitialen geschrieben auf den Benediktuskreuzen und -medaillen steht.

Vade Retro Satana, Nunquam Suade Mihi Vana
Sunt Mala, Quae Libas, Ipse Venena Bibas.
Crux Sacra Sit Mihi Lux
Non Draco Sit Mihi Dux

In den vier Kreuzwinkeln steht noch:

Crux Sancti Patris Benedicti

Als Initialsegen geschrieben:

VRSNSMV – SMQLIVB
CSSML – NDSMD
CSPB

Zu deutsch:

«Weiche zurück, Satan, nie rate mir Eitles.
Bös ist, was du bietest, trinke selbst das Gift.»
«Das heilige Kreuz sei mein Licht
Nicht der Drache (Satan) sei mein Führer.»
«Das Kreuz des Heiligen Vaters Benedikt.»

Der Benediktussegen ist ein Bannspruch gegen Zauberei und Teufelswerk. Links und rechts vom Pestkreuz sind die Pestpatrone und weitere himmlische Helfer zu sehen (s. Abb. 2). Andere Pestkreuze zeigen die heiligen fünf Wunden. Sehr oft finden sich Pest- und Dreikönigssegen auf dem

gleichen Schutzblatt; sie vermehren und erhöhen gegenseitig die Kraft und Wirkung ihrer Segen (s. Abb. 2). Beim Volk war die inhaltliche Kenntnis der Initialsegen nicht vorhanden, um so mehr trat der magische Buchstabenzauber an ihre Stelle. Die christlichen Segen wurden zu Zauberformeln, die mit der magischen Kraft geheimnisvoller Buchstaben geladen waren. Dabei war die Unverständlichkeit der Worte oder Buchstabenfolgen seit frühesten Zeiten die Vorbedingung für ihre Zauberkraft.

Dreikönigszettel

Unter den Dreikönigszetteln können wir drei Typen unterscheiden.

1. Die kleinformatigen, länglichen Dreikönigszettel, welche als Amulette getragen werden zum Schutz vor Reisegefahren, Hauptweh, fallender Krankheit (Fallsucht), Fieber, Zauberei und gähen Tod. Weil die hl. Drei Könige vor dem Jesuskind anbetend niederfielen, wurden sie zu Helfern gegen Epilepsie, Fallsucht.
2. «Der heilige drey Königszettel oder Gebeth, so zu Cöllen am Rhein in der Domkirchen mit goldenen Buchstaben geschrieben und aufbehalten wird.» Er ist ein dreiteiliger Gebetszettel, im Mittelteil gewöhnlich mit dem Dreikönigssegen und der Anbetung und dem Schutzspruch: «*Sancti tres Reges, Caspar † Melchior † Balthasar † orate pro nobis nunc et in hora mortis nostrae.*» Der Zettel dient als Reisesegen, schützt vor Kugeln, vor Feuer und Wasser. Er wird als Haussegen gebraucht oder als Amulett bei sich getragen.
3. Dreikönigszettel zum Befestigen an Türen, an der Bettstatt, in den Dekkeln von Truhen. Sie dienen als Hausschutz und tragen stets die Initialen CMB der hl. Drei Könige als Dreikönigssegen. Manchmal sind die Dreikönigszettel zugleich auch Wallfahrtsbilder und wurden an den Wallfahrtsorten vertrieben, wie Maria-Plain bei Salzburg (s. Abb. 3), St. Maria-Loreto in Salzburg mit dem Loretokindl oder Mariaschein in Böhmen mit dem Vesperbild. Andere Dreikönigssegen erhöhen ihre Schutzwirkung mit Schutzzeichen und dem Kreuztitel INRI als höchst kräftigen Schutz gegen Dämonen oder mit der Darstellung von Heiligen, die als himmlische Helfer das Haus vor Unheil beschützen und bewahren, wie der hl. Antonius von Padua, der Helfer in allen Nöten, der Feuerheilige Florian, der Dämonenvertreiber Ignatius von Loyola, die Pestpatrone Sebastian und Rochus und der Wetterpatron Donatus. Auch der Landespatron von Österreich, der hl. Leopold III., darf nicht fehlen.

Daneben gibt es sehr schöne volkstümliche, grossformatige Darstellungen der hl. Drei Könige mit ihren Gaben und dem Segensstern und dem Dreikönigssegen. Oft finden wir den Dreikönigssegen auf Pestsegen oder auf Haussegen als ein Segensbestandteil unter andern Segen, am aus-

geprägtesten auf dem seltenen und schönsten aller Schutzblätter, auf dem Antonius- und Dreikönigssegen, mit einer Häufung von Segen und Schutzzeichen als einer Fülle von Sicherungen gegen jegliches Unheil.

Feuersegen

Der handgeschriebene oder gedruckte Feuersegen ist ein grosser Sammelsegen, der die verschiedensten Segenstypen in sich vereinigt. Die Feuersegen zeigen eine besondere Beziehung zu den Blutsegen, Tobiassegen, Himmelsbriefen und Soldatenbriefen, Segen also, wo das «stille-stehen» sei es von Blut, Waffen usw. eine Rolle spielt, was nun auf das «stille-stehen» des Feuers im Feuersegen übertragen wird. Stets ist das Feuer lebend gedacht, als eine Person, als ein Dämon, dem man entgegentritt, den man zur Rede stellt und anspricht. Schon in dieser Vorstellung liegt ein magischer Zug, der zauberabwehrenden Charakter hat.

Durch Anrufen und Bitten kann der Feuerdämon besänftigt werden. Man redet ihn an: «Bist willkommen du feuriger Gast», durch freundliches Zureden und liebevolle Begrüssung will man ihn entwaffnen und sich günstig stimmen. Als Zugeständnis für den Dämon kann er das, was er schon genommen, behalten, wenn er nur nicht weiter um sich greift. Von den Personen, die in den Feuersegen genannt werden, tritt Jesus am häufigsten hervor, teils selbst handelnd, teils wird er bei seinem Leiden und Sterben, bei seinen Wunden und seinem Blute beschworen. Daneben Maria, so wie sie ihre Jungfräuschaft behalten hat, so soll auch das Feuer seine Flammen niederhalten.

Der Jordansegen, der darauf zurückgeht, dass bei der Taufe Jesu der Jordan still stand, ist ein alter Blutsegen. Das Wort «stille stehen» führt zur Nachbildung und Übertragung auf den Feuersegen, wo Christus «stille steht» und wird als beschwörender Segen angewendet (s. Abb. 4).

Der hl. Florian, der Feuerpatron, in allen Gebieten Österreichs und Süddeutschlands wegen seiner Feuerabwehr als Volksheiliger verehrt, kommt in den eigentlichen Feuersegen als handelnde Person nicht vor (es ist bisher nur eine einzige Ausnahme bekannt). Sein Name wird wohl in den Feuersegen mit andern Heiligen oder in einem Schutzgebet angerufen, beschränkt sich aber wie sein Bild auf seine feuerabwehrende Wirkung (s. Abb. 4 u. 9).

Die heilige Agatha und ihr Brauchtum

Vornehme christliche Märtyrerin, die im Jahre 251 in Catania den Märtyrertod durch Abschneiden der Brüste und durch glühende Kohlen erlitt. Ihr Festtag ist der 5. Februar. Attribute und Darstellung: vornehme Tracht der Zeit, Märtyrerkrone, Palme und Marterzange, ihre Brüste auf einer

Schüssel, später aus dem Brauchtum entstanden, eine brennende Kerze und ein Brot.

Die Vita der hl. Agatha berichtet, dass ein Engel an ihrem Grab eine Tafel niederlegte mit der Inschrift «Mentem sanctam, spontaneam, honorem Deo et patriae liberationem». Diese Inschrift hatte die Eigenschaft, Feuer zu löschen. Später schützte ein Schleier von ihrem Grabe mehrmals ihre Vaterstadt Catania vor den Flammen und Lava-Ausbrüchen des Ätna. Diese Legende gab im späteren Mittelalter Anlass, geweihte Lichtmesskerzen mit den Worten der Inschrift zu beschreiben und gegen Brandgefahr zu benutzen. Noch später fertigte man Zettel an mit der Inschrift und dem Zusatz: «Ignis a laesura protege nos, o Agatha pia», darauf die Heilige mit brennender Kerze in der Hand. Der Agathasegen gegen Brandgefahr auf den Agathazetteln lautet: «Mentem sanctam † spontaneam † honorem deo † et patriae liberationem. Ignis a laesura protege nos Agatha pia.» Diese Zettel wurden in den Häusern aufbewahrt, an den Türen angebracht oder ins brennende Feuer geworfen.

Vor der hl. Agatha wurde in Sizilien die «Bona Dea», die Demeter als Göttin des Ackerbaues und der Fruchtbarkeit verehrt. Der alte im Volksbrauch verwurzelte Bona-Dea-Kult vereinte sich mit dem noch jungen Kult eines gleichnamigen christlichen Blutzeugen. Die hl. Agatha wird nun als Feuerheilige und als Patronin des Brotes und des Ackerbaues, als Brot-heilige gefeiert.

Wettersegen

Aus dem Grundgedanken, dass die Gewitter ein Werk der gefallenen Geister, der Dämonen, seien, als deren Sitz der Luftkreis galt, ergaben sich die Mittel, welche zur Abwehr der Wetterschäden dienen sollten. Es sind vor allem Wetterbeschwörungen, ferner der Antoniussegen, Teile aus der Allerheiligen-Litanei, die Anfänge der vier Evangelien, insbesondere der Anfang des Johannesevangeliums als zwingender Spruchzauber. Die kräftigste Beschwörungsformel ist der Wetterexorzismus. Auch werden in den Beschwörungen die hl. Dreifaltigkeit, die Mutter Gottes, die Erzengel und die Heiligen, welche Macht über die Wetterdämonen besitzen, angerufen, wie die vier Evangelisten und die Wetterherren Johannes und Paulus, Donatus, Petrus Martyr und Barbara gegen Blitzgefahr. Als das bedeutendste Schutz- und Sicherungszeichen gegen alles Unheil gilt vor allem Christus am Kreuz, während der Kreuztitel I.N.R.I. als Titulus triumphalis einen kräftigen Segen gegen alle Dämonen darstellt (s. Abb. 5).

Erdbebensegen

Die Erdbebensegen – sie mögen wohl ziemlich selten sein – zeigen eine nahe Verwandtschaft mit den Wettersegen. Sie weisen Segensformeln und

Anrufungen auf, wie sie auch auf den Wettersegen vorkommen. Wie auf den Wettersegen ist auch bei den Erdbebensegen Christus höchster Schutz und höchste Sicherung. Von den Erdbebenpatronen sind die hl. Barbara und die hl. Irene auch Wetterpatroninnen (s. Abb. 6). Franz von Solano ist der bekannteste Erdbebenpatron, weil er der Stadt Pruxillo 15 Jahre zum voraus den Untergang weissagte, den sie am 14. Februar 1618 durch ein Erdbeben erlitt.

Stallsegen

Sie sind vor allem ein Heil- und Abwehrzauber gegen Dämonen und Hexen, die Viehseuchen verursachen und das Vieh behexen. So finden wir auf dem Stallsegen aus der Innerschweiz an beherrschender Stelle den Zachariassegen gegen Pestilenz, d.h. gegen Viehseuchen und den Benediktussegen als Bannspruch gegen teufelsbündnerische Hexen (s. Abb. 7). Vor allem soll den Dämonen der Eintritt in den Stall verwehrt werden. Man schreibt den Dreikönigssegen K † M † B † an die Türe, oder heftet einen bedruckten Stallsegen in den Ställen an. Als himmlische Helfer werden die Bilder von Vieh- und Stallheiligen im Stall als Stallsegen angebracht.

Haussegen

Die als Haussegen bezeichneten Bilder zeigen in ihrer einfachsten Form die Schutzpatrone des Hauses und die heilige Dreifaltigkeit, oder sie haben in ihrer Bildmitte ein wundertägliches Gnadenbild, das von den Hauspatronen umgeben ist (s. Abb. 10), oft in Verbindung mit den Armen Seelen im Fegfeuer, die nach ihrer Erlösung selbst zu Fürbittern des Hauses werden. Die Hoffnungen, die der Hausbewohner auf die Hauspatrone setzt, gibt die Inschrift auf einem «Geistlichen Haussegen» wieder:

O Ihr lieben Heiligen Patronen mein;
Dies Haus lasst Euch empfohlen sein:
Vor Feuer, Pest, Wasser u. Hungers-Noth
Erhaltet Hilf u: Gnad bey dem liebsten Gott.

Da ja alle ausgestellten Bilder Hausschutzsegen sind, so sind in den Haussegen die verschiedensten Segenstypen, Sigel und Funktionen vereint. Es ist äusserst reizvoll, diesen Zusammenhängen auf den einzelnen Blättern nachzugehen.

Die Photos stammen von H. Stockmeyer, Basel.



Abb. 1. – *Pestsegen*. In der Mitte das Pestkreuz mit dem teilweise verschriebenen Zachariassegen (RGF statt HGF; ein Z zuviel), links und rechts die Pestpatrone Sebastian und Rochus, dazwischen als Einsiedlerin in einer Höhle liegend die Pestpatronin Rosalia mit Kruzifix und Schädel. Über dem Pestkreuz in 8-zackigem Stern mit der Inschrift: «mit deiner Hilf Sihe uns an, Krieg, Hunger, Pest, wende hindan» das Gnadenbild in der Barmherzigenklosterkirche, Wien II, «Maria, Heil der Kranken», darstellend die hl. Familie, Maria sitzend, auf ihrer Linken das nackte Kind, das sie säugt, hinter ihr rechts der hl. Joseph. Dieses Gnadenbild wurde als Pestsegen und Pestamulett gebraucht. – Kupferstich, 18. Jh. Bi. 11,3 × 6,3 cm. Pl. 11,8 × 6,7 cm. Bl. 12,8 × 7,8 cm. VI 13017.



Abb. 2. – *Pestsegen*. Pestkreuz mit dem Zacharias- und Benediktussegen, mit der Pestpietà von Donauwörth, mit dem Gekreuzigten in der obern Balkenquerung und dem Kreuztitel INRI, beide als die grössten Schutzzeichen und Sicherungen gegen alles Unheil. Links und rechts vom Kreuze die Schutzpatrone: hl. Florian, Feuerpatron, hl. Sebastian, Pestpatron, hl. Ignatius von Loyola, Patron gegen Dämonen und Zauberei, hl. Donatus, Patron gegen Ungewitter und Blitze. Unter dem Kreuz die Initialen des Dreikönigssiegens mit der Anbetung der hl. Drei Könige. Das Schutzblatt ist ein Haus-, Pest-, Feuer-, Wetter- und Dreikönigssegen, schützt vor Zauberei und Dämonen. – Kupferstich, unbezeichnet, 17. Jh. Bi. 8,4 × 5,6 cm. Pl. 8,6 × 6,6 cm. Bl. 11,6 × 8,2 cm. VI 13120.

I 767.

JESUS Nazarenus Rex Iudeorum Titulus Triumphalis
defendat nos ab omnibus malis.



Iesus Christus Rex Gloræ venit in Pace, Deus homo factus est, & Verbum caro factum est, Christus vincit, Christus regnat Christus imperat, Christus ab omni malo nos defendat.

Abb. 3. – *Dreikönigszettel* mit Wallfahrtsbild Maria-Plain bei Salzburg. Unten die Initialen des Dreikönigssegens mit der Darstellung der Anbetung. Darüber auf Wolkenband in der Mitte das Gnadenbild Maria-Plain: Brustbild der hl. Maria mit Christus als Wickelkind, links und rechts die beiden ersten Salzburger Bischöfe, hl. Rupert als Bischof mit Salzkübel und hl. Virgil als Bischof, das Modell seiner Kirche (Dom) in der Rechten. Über dem Bilde der Kreuztitel mit kräftiger Segens- und Abwehrkraft. Unter dem Bilde der Anfang eines Wetterexorzismus. Holzschnitt in Umrahmung mit Blumentypen, unten rechts bezeichnet: S. G., unbekannter Monogrammist, 1767. – Bi. 8,4 × 10,4 cm. Bl. 13, 1 × 15,6 cm. VI 14707.

Feuersegen.

St. Florian wolle uns bewahren vor Feuer- und Wassergefahren!

Gebet h.

Allmächtiger, ewiger Gott! den benedieen Feuer, Hitze, Hagel, Eis, Schnee und die Wellen, der du gesetzt hast dein End im Frieden, und erhältst dasjenige, was du gemacht hast; wir bitten dich, erhalte unser Hausgut in steter Frömmigkeit, auf daß es durch Fürbitte des heiligen Floriani von aller Widerwärtigkeit frei bleibe, und in guten Wirkungen deinen Namen andächtig anrufe!

O Gott! der du den drei Knaben die Feuersflammen gelindert hast, verleihe uns gnädigst, daß uns die Flammen unserer Laster nicht brennen, noch daß Feuer unsere Wohnungen vernichte. Durch Jesum Christum unsern Herrn. Amen.

Sanct Florian wolle uns bewahren
Vor den Brand- und Wassergefahren.
Jesus von Nazareth, König der Juden.

Bist hier willkommen feuriger Gast, u. greife nicht weiter als du gefaßt hast; das helfe uns Gott Vater, der uns alle Kreaturen im Himmel und auch auf Erden erschaffen hat, das helfe



uns Gott der Sohn, der uns mit seinem rosenfarbenen Blut an dem Stämme des heiligen Kreuzes erlöst, und Gott der heil. Geist, der uns geheiligt hat. Feuer! ich gebiethe dir bei Gottes Kraft, daß du still stehest, so wie Jesus in dem Fluss Jordan still stand, als er vom Johannes getauft wurde.

Das hilf uns Gott der Vater, der Sohn, und der heilige Geist. Feuer, ich gebiethe dir auch bei Gottes Kraft, du wollest niederlegen deine Flamme, so wie die heilige Jungfrau Maria ihre Jungfräuschaft immerdar behalten hat.

Das helfe uns Gott der Vater, Sohn und heiliger Geist.

Feuer, Hagel und Donnerwetter! ich gebiete dir und den Flammen still zu stehen bei Jesu Christo und Gottes Namen.

Das hilft uns Gott der Vater, Gott der Sohn, und Gott der heilige Geist. Amen.

Gebe drei Vater unser, drei Ave Maria und einen Glauben.

Gebet h.

Mein Gott und Vater! erhöre diesen meinen Feuersegen um deines bittern Leidens und Sterbens willen. Amen. Jesus von Nazareth, ein König der Juden; dieser triumphrende Titel behüthe und beschirme unser Haus, Stadl, Aecker und Weingärten, von Donner, Hagel, und allem Unglück. Uns alle segne Gott Vater, Gott Sohn und Gott heiliger Geist. Amen. Jesus, Maria, Joseph und St. Anna, bittet für uns!

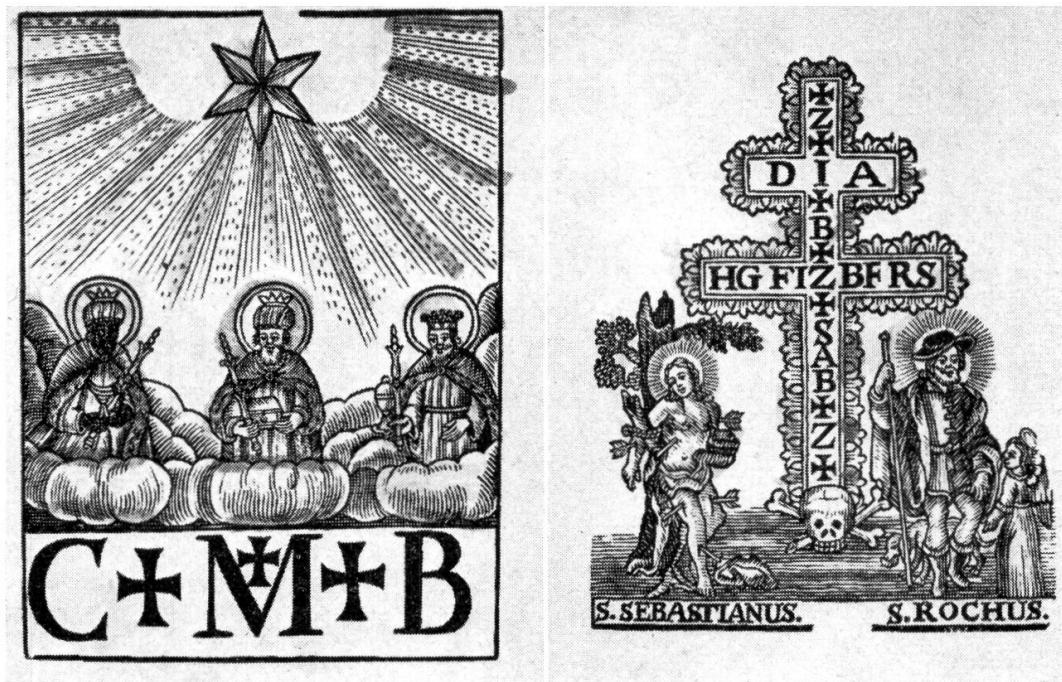


Abb. 8. – *Haussegen aus der Innerschweiz*. Links Dreikönigszettel mit den hl. Drei Königen und dem Stern, darunter die Initialen des Dreikönigssegens. Rechts Pestsegen: Pestkreuz mit dem Zachariassegen und dem Schädel Adams, flankiert von den Pestpatronen Sebastian und Rochus mit Hund und Engel, der ihn stärkt und von der Pest heilt. – Doppelblatt mit 2 teilweise zinnoberrot kolorierten Holzschnitten, 18. Jh. Bi. links 16 × 12,1 cm. Bi. rechts 14,5 × 11,5 cm. Bl. 22 × 34 cm. VI 5272.

← Abb. 4. – *Feuersegen* mit handkoloriertem Mittelbild S. Florianus. Solche Feuersegen wurden bis spät ins XIX. Jahrhundert noch auf den Märkten und Kirchweihen usw. in Oberösterreich und Salzburg verkauft. Man nagelte sie an Dachböden an oder in die Deckel von Truhen. In den Feuersegen selbst tritt der heilige Florian als handelnde Person nicht auf, so auch nicht in diesem Feuersegen. Sein Bild wird lediglich in einem Schutzgebet als Apotropäon dem eigentlichen Segen vorangestellt. Der Feuersegen beginnt mit den Worten: «Bist hier willkommen feuriger Gast, und greife nicht weiter als du gefasst hast.» Man sucht den Feuerdämon durch Freundlichkeit zu gewinnen und zum Stillstand zu bringen. Es folgt eine Beschwörung, dass das Feuer stille stehe:

1. mit dem Namen Gottes als dem Schöpfer aller Kreaturen im Himmel und auf Erden,
2. durch das rosenfarben Blut Christi am Stamme des Kreuzes,
3. mit dem Jordansegen. Wie Jesus bei der Taufe am Jordan stille stand, soll auch das Feuer stille stehen,
4. mit der Jungfräuschaft der heiligen Jungfrau Maria. Wie Maria ihre Jungfräuschaft behalten hat, soll auch das Feuer seine Flamme behalten und niederlegen,
5. mit dem Namen Jesu Christi und Gottes,
6. mit Hilfe der heiligen Dreifaltigkeit.

Als Abschluss ein Gebet um Erhörung des Feuersegens, mit dem Kreuztitel als Haus-, Feld- und Wettersegen. – Druckblatt mit koloriertem Holzschnitt, 19. Jh. l. H. Bi. 8,4 × 5,5 cm. Bl. 32 × 18 cm. VI 14908.



S. FRANCISCVS. CHRISTVS. S. BARBARA.

NOBISCVM, STATE.

Es Schreibt der Hochwürdig Cardinal Baronius in seiner Kirchen histori im Jar 528. Als die Statt Antiochia mit erschrecklichen Erdbiden betrangt war, ist einem andächtigen diener Gottes offenbaret worden, daß wofern man ob den Thüren oder Fensteren in den Häusern die Heilige wort S.FRANCISCVS. CHRISTVS. S.BARBARA. NOBISCVM, STATE. aufmache. Dieselbige orth von allen Erdbiden sollen befreit sein, und also ist's geschachet. Dan allein deriemigen Häuser von den Erdbiden seind erhalten worden welche obgesetzte Heilige wort an ihren Thüren und Fensteren aufgehengt haben, die andere aber alle Statt, Flecken, Dörffer und Häuser seind zerstört worden und eingefallen.

Wissem H. Mittl wied noch ein anders hinküe gesetz, durch welches die Statt Constantiopol von großen und erschrecklichen Erdbiden nach Christi geburt im Jahr 432. erlediget und errettet worden. Dan ein elaines Kind in derselben Statt erschinen und die Heilige wort gesungen, Sanctus, Sanctus, Sanctus, Deus Fortis et Immortalis miserere nobis, das ist Heilig, Heilig, Heilig.

O du Starcker und Unsterblicher Gott erbarme dich
Jacob Jezl 1670. VI. 148/26 Cun licentia Super

Abb. 6. – Erdbebensegen. Christus am Kreuz mit dem Kreuztitel, links kniend der hl. Franz von Assisi mit den Stigmata, rechts die hl. Barbara mit Krone, Palme, Schwert, Turm und Hostienkelch als Erdbebenpatrone. Darunter der Erdbebensegen: S. FRANCISCUS. CHRISTUS. S. BARBARA. NOBISCUM, STATE. – Kupferstich, verlegt bei Jacob Jezl, 1670. Bi. 15,2 × 11,2 cm. Bl. 15,5 × 11,4 cm. VI 14876.



Abb. 7. – *Stallsegen* aus der Innerschweiz. Segen gegen Pestilenz und von Suchten herkommender Krankheit, gegen Zauberei, Verschreiungen (Verhexen) und Nachstellungen des bösen Feindes. Im Bild in schwarzem Schriftband die Initialen des Zachariassegens gegen Pestilenz, als Stallsegen wohl gegen Viehseuchen, in der Bildmitte der Benediktusschild mit den Initialen des Benediktussegens als Bannspruch gegen teuflische Anfechtungen wie Dämonen und Hexen. Über dem Schriftband die 4 Schutzpatrone: Ignatius von Loyola im Messgewand mit dem Christusmonogramm, Patron gegen Dämonen. Benedikt mit Abtstab und Becher, aus dem eine Schlange emporsteigt, Patron gegen Zauberei und höllische Mächte. Scholastika, Patronin gegen Blitzgefahr. Anastasiushaupt gegen Nachstellungen des bösen Feindes, gegen Geister, Gespenster und Krankheiten. Druckblatt mit Holzschnitt. Gedruckt zu Altdorf genannt Weingarten, bey Georg Fidelis Herkner 1835. – Holzschnitt 5,1 x 12,4 cm. Bl. 11 x 20,4 cm. VI 4731.



Unser vier heilige Evangelisten, und heiliger Donat, Iohann und Paul, heiliger Peter Martyrer bitten für uns zur Zeit des Ungewitters, und beschützen uns für Blitz, Donner und Hagel; Jesu von Nazareth ein König der Juden bewahre uns von allem Uebel des Leibs und der Seelen, Amen.

J. N. R. J.

Gebeth und Segen

wider das Ungewitter.

Jesu Christus ein König der Gott ist Mensch worden, Christus ist von der Jungfrau ge-
litten, Christus ist gekreuziget
 Christus ist von dem Tod aufer-
gehoben, Christus überwindet,
bietet, Christus wolle uns von
Christus gieng mitte durch sie in-
geworden, Christus ist bey uns
Geister; denn der Edw von dem Geschlechte Juda, die Wurzel David
hat überwunden, Heiliger Gott, Heiliger starker Gott, Heiliger
unserblicher Gott, erbarme dich unser, Amen.

Kurzer Bericht des Ursprungs, und grossen Kraft dieses Segens,
aus der wälischen in die deutsche Sprach übersetzt.

Sin Portugal befindet sich auf einem Berg ein Weil Weg von haben gelegen, ein Kirchen und Kloster in welchem ein wunderthäliches Mariä Bild von dem Volk hochgeschägt und verehrt wird. Dieser Berg wurde vor Zeiten nicht ohne geringen Schaden und Furcht des ganzen Convents von dem hohen Ungewitter jährlich und brimaßen angetohten, doch einmals nicht allein die Kirchen und das Kloster, sondern auch etliche Religiosen in der Kirchen theils halb tots, theils getötet von dem Donner und Hagel auf dem Boden gelegen, und schier zu Gründ gerichtet werden, darauf ein starker Schnee geselne; sobald es Tag geworden, gelangt ein strommer Geistlicher in Pilgram Kleidung an der Porten an, begehrte die Kirchen zu sehen. Der Portner führte Gedachten in die halb verfallene Kirchen, wies ihm die verlorne Parochie, vermeldet, das eben das übrige Convent bedacht sei, das Kloster und Kirchen zu verlassen, und sich anderwärts hin zu vertragen; der Priester hingegen ermaedet, den Berg nicht zu verlassen, sondern sich dieses Segens Gebetb, so er kirchlich darrechte, zu gebrauchen, solches bey ihm zu tragen, oder in dem Kloster anzuhesten, mit Versicherung, dass ins Künftig das langerwitter Einige zu beschädigen kein Kraft mehr haben werde. Der Portner bedauert sich, und eilt zu seinem Superiorum, welch er ihm alsobald besohlen diesen Geistlichen zu Dank auf ein Mittagmahl einzuladen, der Bruder eile dem Priester nach: weil er aber in dem gelassenen Schneem Fußstapfen geselne, begab er sich den Berg hinab, fragte einen Bettler alldorten, ob er keinen Pilgram hinab gehen geselne hätte? der Bettler versicherte ihn, niemand weder hinauf noch herunter geselne zu haben, wie solches der Superior vernommen, beschloß mit ihm das Convent den Berg nicht zu verlassen, festiglich glaubend, dieser Geistliche sei ein Engel gewesen von Gott gesandt, befaßt also seinen Religiosen gedachtes Segen Gebet nicht allein bey sich zu tragen, sondern auch in viele Ort des Convents und der Kirchen anzuhelten, von welchen Zeiten an das Ungewitter weder das Kloster, noch einen Religiosen mehr beschädiget. Diese Geschichte wurde nach Rom durch einen dieses Orts Religiosen, welchen das Ungewitter selbst gefährlich getroffen, Sr. päpstlichen Heiligkeit berichtet, er befaßt dieses Gebet in öffentlichen Druck auszugehen zu lassen, und wird zu Rom an denen Häusern und Kirchen türen angehängt, vielfältig geschenk und gebraucht.

Grätz, gedruckt bei den Widmannstätterischen Eben. VI. 14. 262



Abb. 10. – *Haus- und Stallsegen*. Oben das Mariahilfbild in der Mariahilferkirche in Wien VI als Pestschutz, links und rechts das Christus- und Mariamonogramm als Schutzzeichen, um Unglück (Blitz) und Zauberei zu verhüten, der Kreuztitel als ein höchst kräftiger Segen gegen Dämonen und Anschläge böser Menschen, das Monogramm PBCS = Patris Benedicti Crucis Signum als ein Segen gegen höllische Geister. Unten stehend: Antonius von Padua mit Jesuskind und Lilie, Patron gegen teuflische Mächte und Viehseuchen, hl. Benedikt mit Kruzifix, Patron gegen Zauberei und Teufelswerk und die hl. Drei Könige mit dem Dreikönigssegen als Haus- und Stallsegen. – Holzschnitt, 18. Jh. Bi. 9,8 × 12 cm. Bl. 10,7 × 13 cm. VI 14681.

◀ Abb. 5. – *Wettersegen*. In der Blattmitte Christus am Kreuz als höchster Schutz gegen alles Unheil und der Kreuztitel I.N.R.I. als magische Schutzformel gegen alle Dämonen. Oben in der Mitte das Christusmonogramm als Haus- und Wettersegen, darüber die hl. Dreifaltigkeit als Zauberschutz, darunter der Dreikönigssegen als Haus- und Stallsegen. Links Mariä Verkündigung und Menschwerdung Christi, rechts die Anbetung der hl. Drei Könige. Es folgt ein Gebet zu den vier Evangelisten, zu Donatus, Johannes und Paulus, und zu Petrus Martyr als fürbittende und beschützende Wetterpatrone. Der wichtigste Bestandteil dieses Schutzblattes ist der verbreitetste Wettersegen und Exorzismus: «Jesus Christus ein König der Glory ist in Frieden gekommen, . . .» mit der Ursprungslegende: «Im Königreich Portugal . . .» – Druckblatt mit Holzschnitten aus dem Verlag der Widmanstätterischen Erben in Graz, 18. Jh. Bl. 30 × 18 cm. VI 14766.



Abb. 9. – *Hl. Florian*, Feuerpatron, als geharnischter Krieger, ein Kreuz auf dem Brustpanzer, in der Linken die Lanze mit dem roten Fähnlein (Feuer), in der Rechten einen Wasserkübel, im Hintergrund brennende Häuser. Volksheiliger durch seine Feuerabwehr. – Kolorierter Bauernholzschnitt, Anfang 19. Jh. Bi. 15,8 × 11,8 cm. Bl. 18 × 14,9 cm. VI 14930.